
KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN



ANSICHTSSACHE #27

EIN MEISTERWERK UND SEIN (FAST) VERGESSENER SAMMLER Die sogenannte Benda-Madonna und das Legat Gustav von Bendas

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie Saal XI
23. Juni bis 12. November 2023

Nicht nur den Habsburgern verdankt das Kunsthistorische Museum viel: Gerade im frühen 20. Jahrhundert sorgten immer wieder auch bürgerliche Sammler dafür, dass die Bestände wuchsen. Mit der Ansichtssache #27 erinnert das Museum an einen seiner wichtigsten Mäzene – Gustav von Benda (1846 – 1932). Er stiftete seine reiche Sammlung von Skulpturen, Gemälden und anderen Werken 1932 dem Kunsthistorischen Museum.

Meister der Benda-Madonna

Im Zentrum der Ansichtssache #27 steht ein meisterhaftes Mariengemälde, das zu Bendas Legat gehört. Benannt nach diesem Bild, ist sein Schöpfer als "Meister der Benda-Madonna" der Fachwelt bekannt. Dieser anonyme Künstler zählt sicher zu den originellsten Malern, die am Ende des 15. Jahrhunderts am Oberrhein, im direkten Umfeld des großen elsässischen Künstlers Martin Schongauer (1445/50 – 1491) tätig waren. Bevor er sich am Oberrhein niederließ, hat der Künstler offenbar prägende Erfahrungen in den Niederlanden gesammelt: Dafür sprechen neben maltechnischen Besonderheiten etwa der stark niederländische Charakter der Marienfigur. Anders als die übrigen Werke des Benda-Meisters weist die Wiener Tafel keinerlei Übernahmen

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

aus den vielrezipierten Kupferstichen Schongauers. Aus diesem Grund dürfte der anonyme Maler seine *Maria mit Kind* am Beginn seiner Tätigkeit am Oberrhein geschaffen haben, bevor er auf die Arbeiten Schongauers aufmerksam wurde.

Die Benda-Madonna

Das Gemälde zeigt Maria als Halbfigur mit ihrem Kind, dem Jesusknaben. Es vertritt damit einen Typus repräsentativer Marienbilder, der bereits in der Spätantike entstand und dem man seitdem in zahlreichen Variationen und verschiedensten Medien begegnet. Die Madonnen tafel unseres Anonymus ist ein betont exquisites und aufwändig gefertigtes Werk. Seine prachtvolle Wirkung verdankt es vor allem den tiefen Rottönen, den kostbaren Stoffen und Perlen und nicht zuletzt den zahllosen Glanzlichtern, die diese Bildelemente als feine Grate oder Punkte überziehen. Von ausnehmend präziöser Erscheinung zeigt sich Maria selbst, mit ihren feingliedrigen Händen und einem Kopf mit hoher, gewölbter Stirn und vollen, vornehm- traurigen Gesichtszügen. Ein außergewöhnliches Merkmal stellen dabei die kräftig modellierten Inkarnate und deren metallischer, fast perlmutthafter Schimmer dar. Trotz aller Pracht werden Mutter und Kind – ohne Heiligenschein – wirklichkeitsnahe dargestellt. In der Plastizität der Figuren, der Differenzierung unterschiedlicher Materialien und dem Einschluss eines tiefen Landschaftsausblickes zeigt sich ihr Maler von den fundamentalen Neuerungen der altniederländischen Malerei beeinflusst, die im frühen 15. Jahrhundert eine neue, realitätsbezogene Bildsprache entwickelt hatte. Einige Bildelemente verweisen jedoch zumindest symbolisch auf fundamentale christliche Glaubensinhalte.

Durch in jüngster Zeit erfolgte naturwissenschaftliche Untersuchungen lässt sich untermauern, dass die *Benda-Madonna* wohl erst nach 1490 am Oberrhein entstanden sein muss. Das Gemälde wurde auf Brettern einer süddeutschen Eiche ausgeführt. Seine geringe Größe lässt darauf schließen, dass es für die Andacht im privaten Rahmen geschaffen wurde.

Ein Glücksfall für die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums

Gustav von Benda (1846–1932) stammte aus einer Kaufmannsfamilie in Prag. Etwa 1870 kam er nach Wien, wo er die Niederlassung der Firma „Waldek, Wagner und Benda“, Zulieferer unterschiedlichster technischer Bedarfsartikel für die österreichische Industrie, führte. Die Geschäfte waren einträglich und ermöglichten ihm ab etwa 1880 Kunst zu sammeln. Dabei war Benda darauf bedacht, Objekte verschiedenster Art und Sparten, aber durchwegs in hoher Qualität zu erwerben. Seine Sammlung galt damals als die bedeutendste bürgerliche Privatsammlung in Wien. Einen gewissen Schwerpunkt legte er dabei auf Skulptur und Plastik der italienischen Frührenaissance. Exemplarisch steht dafür auch das in der Ausstellung präsentierte bedeutende, Francesco di Giorgio Martini zugeschriebene Bronzerelief *Maria mit Kind und drei Engeln*.

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN



Es war dem noblen Bürgersinn des alleinstehenden und kinderlosen Mäzens entsprungen, die Sammlung nach seinem Tod der Republik zu vermachen. In seinem Testament legte Gustav von Benda fest, dass der Großteil der Werke ans Kunsthistorische Museum gehen sollte. Sein Porzellan, Keramiken und die Möbel erhielt das damalige „Österreichische Museum für Kunst und Industrie“ in Wien (heute MAK – Museum für angewandte Kunst).

Zunächst geschlossen in der Neuen Burg aufgestellt, wurden Bendas Kunstschätze jedoch schon 1939 gegen seinen letzten Willen auf die einzelnen Abteilungen des Hauses verteilt. Zu diesem Entschluss trug sicher auch die Tatsache bei, dass Benda bis 1895 der jüdischen Gemeinde angehört hatte.

Nach der jüngst erfolgten aufwendigen Restaurierung wird die *Benda-Madonna* ergänzt von historischen Aufnahmen und anderen Werken nun für einige Monate wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Guido Messling, Kurator für Deutsche Malerei in der Gemäldegalerie, und Konrad Schlegel, Kurator in der Kaiserlichen Schatzkammer Wien und Kunstammer Wien haben die Ausstellung kuratiert.

www.ansichtssache27.khm.at

Im Fokus der Ausstellungsreihe Ansichtssache stehen außergewöhnliche Werke der Gemäldegalerie, die aus Platzgründen nur selten gezeigt werden können oder aufgrund von jüngeren Forschungsergebnissen zu einer erneuten oder erstmaligen Betrachtung einladen.

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

OPEN-ACCESS-PUBLIKATION

Erstmals erscheint zur Reihe Ansichtssache eine Open-Access-Publikation. Sie enthält Beiträge von Guido Messling zum anonymen Meister und seinem Werk sowie von Konrad Schlegel zum Sammler Gustav von Benda und seinem Legat. Aus der Sicht der Restauratorin schreibt Anneliese Földes.

[Ein Meisterwerk und sein \(fast\) vergessener Sammler](#)

Die sog. Benda-Madonna und das Legat Gustav von Bendas

Deutsch und Englisch

Hg. von Guido Messling

Texte von Anneliese Földes, Guido Messling und Konrad Schlegel

RAHMENPROGRAMM

Alle Infos und Termine finden Sie auf der Ausstellungsseite www.ansichtssache27.khm.at

ERÖFFNUNG mit VORTRAG

Es sprechen Guido Messling und Konrad Schlegel

Do, 22. Juni, 19 Uhr

[Anmeldung erforderlich](#)

FÜHRUNGEN

Do, 27. Juli, 18.30 Uhr (mit Sophie Führer, Kunstvermittlung)

Di, 22. August, 14 Uhr (mit Guido Messling, Kurator)

Do, 19. Oktober, 18.30 Uhr (mit Guido Messling, Kurator)

PRIVATFÜHRUNGEN

Buchen Sie Ihre ganz private Führung durch die Sonderausstellungen!

Auskünfte unter: T +43 1 525 24 - 5202 (Mo–Fr, 9–12 Uhr) oder unter

kunstvermittlung@khm.at

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

PRESSEFOTOS

Pressefotos zur aktuellen Berichterstattung stehen auf unserer Website <http://press.khm.at> zum freien Download bereit.



Meister der Benda-Madonna

Maria mit Kind (sogenannte Benda-Madonna)

um 1490/1500, Eichenholz, 54,8 cm × 39,3 cm

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie,

Inv.-Nr. GG 6977

© KHM-Museumsverband



Martin Schongauer

Heilige Familie

um 1480/1490, Rotbuchenholz, 26,3 × 17,2 cm

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie,

Inv.-Nr. GG 843

© KHM-Museumsverband

**KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN**



Desiderio da Settignano

Lachender Knabe

um 1460/64, Marmor

Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstammer, Inv.-Nr. KK 9104

© KHM-Museumsverband



Francesco di Giorgio Martini (zugeschrieben)

Maria mit dem Kinde und drei Engeln

4. Viertel 15. Jahrhundert, Bronze

Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstammer, Inv.-Nr. KK 9118

© KHM-Museumsverband



Einblick in die Aufstellung der Sammlung Benda

(in den Räumen der Neuen Burg) nach deren Übernahme durch das
Kunsthistorische Museum 1932

AR_XV_1710

© KHM-Museumsverband

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN



Einblick in die Aufstellung der Sammlung Benda
(in den Räumen der Neuen Burg) nach deren Übernahme
durch das Kunsthistorische Museum 1932

AR_XV_1712

© KHM-Museumsverband

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

ÖFFNUNGSZEITEN UND EINTRITTSPREISE

Di bis So, 10 bis 18 Uhr

Do bis 21 Uhr

Juni, Juli und August täglich geöffnet!

Alle Tickets und Angebote sind im Online-Ticketshop erhältlich: <https://shop.khm.at/tickets>

SOCIAL MEDIA

Folgen Sie uns auf **Instagram, Facebook und TikTok** oder melden Sie sich zu unserem **Newsletter** an. So bleiben Sie über die Vorbereitungen bis zur Eröffnung, erste Einblicke in die Ausstellung sowie über das Rahmenprogramm und zu vielen weiteren Themen informiert.

IG: @kunsthistorischesmuseumvienna

FB: @KHMWien

TikTok: @kunsthistorischesmuseum

NEWSLETTER: [khm.at/besuchen/besucherinformation/newsletter/](https://www.khm.at/ besuchen/ besucherinformation/newsletter/)

#BendaMadonna

JOURNALIST*INNENAKKREDITIERUNG

Im Rahmen einer Berichterstattung über einen Standort des KHM-Museumsverbandes, einer aktuellen Ausstellung oder einer Veranstaltung stellen wir Ihnen gerne eine Eintrittskarte und Unterlagen zur Verfügung. Wir bitten dazu um vorherige Anmeldung unter presse@khm.at **mindestens zwei Werktage vorab**. Bitte geben Sie neben Ihrem **Medium** das **Datum** Ihres Besuchs bekannt und fügen Sie Ihren **gültigen Presseausweis** als Scan bei.

KONTAKT

Nina Auinger-Sutterlüty, MAS (Leitung)

PR, Online Kommunikation & Social Media

KHM-Museumsverband

1010 Wien, Burgring 5

T +43 1 525 24 - 4021/ - 4019

presse@khm.at

www.khm.at